

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Oesterreichischen Alpenvereins *

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Geschäftsstelle der Sektion, W 35, Potsdamer Straße 121 k (Britannische)
Postcheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Rurfürst 3658.

Nummer 335

Berlin, Januar 1937.

38. Jahrgang

Sektionsfikung

mit den Damen der Mitglieder

im

Meisteraal, Köthener Straße 38
(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Freitag, den 8. Januar 1937, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Vortrag: **Lois Köll** (Sektion Innsbruck): „Winterliche Ortlerberge“ (mit Lichtbildern).

Das Rauchen ist im Sitzungsaal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines Sportgroschens von 5 Pfg. gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im

Restaurant Wetteborn (blauer Saal).

Eingang Potsdamer Platz.

Merktage:

- | | | |
|---------------|------------|---|
| Dienstag, | 5. Januar: | Gymnastik-Abend. |
| * Donnerstag, | 7. Januar: | Hochtouristische Vereinigung.
Trachtengruppe, Übungsabend. |
| * Freitag, | 8. Januar: | Sektionsfikung. |

Sonntag,	10. Januar:	Sektionswanderung. Jugend- und Jungmädchengruppe.
* Dienstag,	12. Januar:	Jungmannschaft. Gymnastik-Abend.
* Mittwoch,	13. Januar:	Sprechabend.
* Donnerstag,	14. Januar:	Vorstandssitzung.
* Freitag,	15. Januar:	Schneeschuhabteilung.
Sonntag,	17. Januar:	Sonntagswanderung.
Dienstag,	19. Januar:	Gymnastik-Abend.
Mittwoch,	20. Januar:	Trachtengruppe, Übungsabend.
Samstag,	23. Januar:	Hochtouristische Vereinigung.
Sonntag,	24. Januar:	Sonntagswanderung.
Dienstag,	26. Januar:	Gymnastik-Abend.
Sonntag,	31. Januar:	Sonntagswanderung.
Dienstag,	2. Februar:	Gymnastik-Abend.
Sonntag,	7. Februar:	Sonntagswanderung.

Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

vorgeschlagen durch:

- | | |
|---|----------------------|
| 1. Frä. Irmgard van den Bergh, Gymnastiklehrerin,
Berlin W 50, Barbarossastr. 16. | M. Fischer, Pape. |
| 2. Herr Friedrich Ebert, Kaufmann, Berlin W 30,
Mollendorfsplatz 8. | Klatt, Schmidt. |
| 3. Frä. Dora Gottschalk, kaufm. Angestellte,
Berlin SO 36, Treptower Chaussee 9. | Berndt, Satow. |
| 4. Herr Anton Kleber, Grundstücksmakler,
Berlin-Steglitz, Muthesiusstr. 1. | Wendt, Pape. |
| 5. Herr Dr. Josef Kübel, Rechtsanwalt, Berlin-
Dahlem, Messel Str. 31. | Christophe, Pape. |
| 6. Frä. Dr. Ilse Müller, Chemikerin, Berlin-
Lichterfelde, Jägerstr. 16a. | Kniepen, Schmidt. |
| 7. Herr Erich Müller, Proturist, Berlin-Zehlendorf,
Filssteig 17. | Graaz, Wipplinger. |
| 8. Herr Hermann Bland, Assistent am Statistischen
Reichsamte, Berlin-Grünwald, Wangenheim-
straße 21. | M. Bland, E. Bland. |
| 9. Frä. Herta Thiemann, Stenotypistin,
Berlin W 35, Ludendorffstr. 28. | Brandl, Herzner. |
| 10. Herr Konrad Bollmer, Fachkaufmann, Berlin-
Lichtenrade, Leopoldstr. 6 (bisher Jungmann-
schaft). | Hauptner, Satow. |
| 11. Frä. Charlotte von Weber, Sekretärin,
Berlin NW 87, Claudiusstr. 5. | Berndt, Köhn. |
| 12. Frau Charlotte von Wedel, Berlin-Charlotten-
burg, 2, Sophienstr. 5. | Erz. v. Sydow, Bend. |

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsitzung am 8. Januar teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.
Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Einziehung der Jahresbeiträge. Der Jahresbeitrag, der laut Sektionsbeschluss vom 11. Dezember 1936 für das Jahr 1937 RM. 16,— einschließlich des an den Gesamtverein abzuführenden Anteils von RM. 4,20 beträgt, ist gemäß § 5 der Sektionsatzung bei Beginn des Jahres fällig.

Der Jahresbeitrag einschließlich 10 Pf. Auslagenersatz beträgt demnach:

- | | |
|----------------------------|-----------|
| a) für A (Voll)-Mitglieder | RM. 16,10 |
| b) für B-Mitglieder | RM. 8,10 |

Als B-Mitglieder können geführt werden:

1. Mitglieder, die das 60. Lebensjahr überschritten haben und der Sektion mindestens 20 Jahre angehören.
2. Ehefrauen von Mitgliedern.
3. Dem elterlichen Hausstand angehörige Kinder von Mitgliedern unter 20 Jahren.
4. In der Berufsausbildung begriffene junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren.
5. Berufssoldaten oder hauptberuflich tätige Führer des Arbeitsdienstes aller Dienstgrade bis zum vollendeten 25. Lebensjahre.

Darüber hinaus kann die B-Mitgliedschaft zuerkannt und der B-Beitrag auf Antrag auf die Hälfte des festgesetzten B-Beitrages herabgesetzt werden, jungen Leuten bis zum vollendeten 25. Lebensjahre (jedoch nur bis zur Höchstdauer von je 1 Jahr für jede Dienstart) dann, wenn sie in Erfüllung ihrer Heeres- oder Bundes- oder Arbeitsdienstpflicht ununterbrochen durch wenigstens 6 Monate während eines Jahres in ihren Einkünften geschmälert werden oder die Erfüllung dieser Pflicht als zur Ausbildung gehörig zu betrachten ist. Ein bereits zu Beginn des Jahres erlegter voller Beitrag gilt im Mehrbetrag als für das nächstfolgende Beitragsjahr bezahlt. Die solcherart begünstigten Mitglieder stehen gleich vollzahlenden Mitgliedern unter dem Schutz der Unfallfürsorge.

c) für C-Mitglieder, die den vollen Beitrag an eine andere Sektion entrichten und von dieser die Jahresmarke erhalten RM. 12,10

Der Beitrag ist mittels der beiliegenden Zahlkarte oder durch Überweisung auf das Postscheckkonto der Sektion Nr. 12091 beim Postscheckamt Berlin umgehend zu entrichten. Es empfiehlt sich aber, den Beitrag in der Geschäftsstelle einzuzahlen, da in diesem Falle die Jahresmarke 1937 sofort ausgehändigt werden kann.

Die Beiträge können in Raten gezahlt werden, müssen aber wegen der Abrechnung mit dem Hauptverein bis zum 31. März 1937 restlos an die Geschäftsstelle abgeführt sein. Mitglieder, die von der Vergünstigung der Ratenzahlung Gebrauch machen, erhalten Zwischenquittung.

Mitglieder, die für ihre Ehefrauen Legitimationskarten besitzen, wollen dies bei der Zahlung angeben, damit ihnen auch für diese Karte die Marke für 1937 mitgesandt wird.

Die Jahresmarken sind mit dem Gesamtverein zu verrechnen, somit kann Ersatz nur gegen Zahlung von RM. 4,20 für A-Marken und RM. 2,— für B-Marken ausgegeben werden.

2. Bezug der Mitteilungen des D. u. Oe. A.V. für B-Mitglieder. Die B-Mitglieder, die die vom Hauptverein herausgegebenen Mitteilungen für 1936 beziehen wollen, bitten wir, den Beitrag von RM. 1,— mit dem Jahresbeitrag zu überweisen. Wird der Betrag nicht gezahlt, so wird die Zustellung eingestellt.
3. Die Zeitschrift für 1936 ist erschienen und kann von den Bestellern in der Geschäftsstelle entnommen werden.
Zusendung erfolgt nur, wenn dafür 50 Pf. (Porto und Verpackung) eingefandt werden.
4. Die nächste Nummer unserer Sektionsmitteilungen erscheint Anfang Februar 1937. Einsendeschluß: 30. Januar 1937.

Sprechabend.

Mittwoch, den 13. Januar 1937, 20 Uhr,

in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Max Fischer: „Bildbericht von zwei Ferienreisen (Schweiz und Südtirol)“.

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 7. Januar 1937, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Hauptversammlung:

1. Geschäftliches.
2. Kassenbericht.
3. Wahlen.
4. Verschiedenes.

Samstag, den 23. Januar 1937,

Jahres-Essen

im Salzburger Zimmer des Restaurants „Zur Klause“, Charlottenburg, Kantstraße 25 (Nähe Savignyplatz). Beginn 20 Uhr.

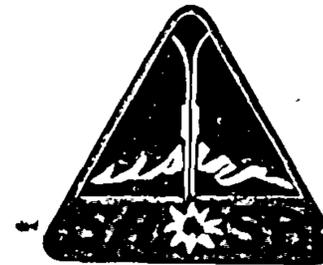
Weitere Einzelheiten durch Sondereinladung.

Schneeschuh-Abteilung

in der Geschäftsstelle der Sektion

Freitag, den 15. Januar 1937, 20 Uhr pünktlich.

1. Besprechung über den Skikurs des DSB-Lehrwartes U. Braun nach Kurzras.
2. DSB-Skilehrwart Bilz:
Vortrag mit Lichtbildern von Bilz und Herrn J. Pottien: „Kurzras als Kurs- und Turen- Ausgangspunkt“.



Bitte beachten:

1. Da eine ganze Reihe von Mitgliedern trotz wiederholter Aufforderung während dieses und des vergangenen Jahres den Jahresbeitrag nicht eingefandt hat, sehen wir uns zu unserem Bedauern veranlaßt, die Beiträge durch Nachnahme einzuziehen.
2. Die Osterfahrt nach Kurzras (s. a. oben 1.), „Hochjochhospiz“ findet bestimmt statt. Abfahrt: 6. März 37, Rückfahrt: 29. März 37. Meldeschluß: 30. Januar 37. (Es können nur noch 11 Meldungen Berücksichtigung finden.) Kosten für Mitglieder: RM. 176,—, für Nichtmitglieder: RM. 187,— (inklusive Skikurs), alles einschließlich für 3 Wochen.
Meldungen nimmt entgegen: Fräulein G. Hänel, Berlin SW 11, Möckernstr. 133. Telefon: A 2, 0928.
3. Treffpunkt an Schneesonntagen:
Westkreuz ab 8.22, Seddin an 9.07 Uhr. — Nachzügler: Mittags in Ferch.
Rückfahrt: 17.09 Uhr oder 18.05 Uhr.
4. Lehrwartkurse:
Die nächsten Lehrwartkurse für alpinen Skilauf finden im März statt. Dazu kommen noch zwei Lehrgänge für Winterbergsteigen mit Standquartieren auf der Berliner Hütte und dem Tashachhaus in den Ötztaler Alpen. Wir können noch Meldungen berücksichtigen.

Jungmannschaft.

Hüttenabend am Dienstag, dem 12. Januar 1937, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Vortrag R. Z e r n e d e: „Zahme Luren im Wilden Kaiser“ (mit Lichtbildern).
2. Geschäftliches.
3. Vorbesprechung über die Osterkletterfahrt.

Die Mitglieder der Jugendgruppe sind als Gäste willkommen.

Jugend- und Jungmädchengruppe.

Sonntag, 10. Januar: Wanderung im Raume zwischen Wannsee, Sattow, Königswald, Nedlitz. Treffpunkt: 9 Uhr vor dem S-Bahnhof in Wannsee. Rückkehr nachmittags.



Trachtengruppe.

Am Donnerstag, den 7. Januar
und

am Mittwoch, den 20. Januar

finden im Deutschen Hof, Ludauer Str. 15,

Übungsabende statt. Beginn pünktlich 20.15 Uhr.

Damen und Herren, die sich an der Einübung der alpinen Volkstänze beteiligen wollen, werden gebeten, an diesen Abenden zu erscheinen.

Sektionswanderung mit den Damen der Mitglieder

am Sonntag, dem 10. Januar 1937: Beelitz Heilstätten — Michendorf.

Führung: R o h d e.

Hinfahrt: ab Wannseebahnhof 8.36 an Wannsee 9.05
ab Zoo (Stadtbahn) 8.34 an Wannsee 8.58
in Wannsee umsteigen
ab Wannsee 9.12 an Bhf. Beelitz Heilstätten 9.43

Rückfahrt: ab Michendorf 17.14 oder 17.31.

Wanderung: Bhf. Beelitz Heilstätten — Beelitzer Stadtforst — Stadt Beelitz (Frühstücksrast), Beelitzer Stadtforst — Teufelssee — Michendorf (Kaffeerast).

Dauer der Wanderung: ca. 5 Stunden.

Sonntags-Wanderungen.

Alle wanderfreudigen Mitglieder (Damen und Herren) sind freundlichst eingeladen. Mundvorrat ist mitzubringen.

Führung: Erich Schröter.

Sonntag, 17. Januar 1937 (in der Dezember-Nummer für den 10. Januar angekündigt): Um den Müggelsee.

Hinfahrt: Ab Westkreuz 8.23, ab Friedrichstr. 8.40, ab Ostkreuz 8.53, an Hirschgarten 9.10.

Wanderung: Ravensteiner Mühle, Fhs. Alt-Krummendamm, Rahnsdorf, Krumme Lanke, Müggelberge, Grünau.

Rückfahrt: Alle 10 Minuten.

Sonntag, 24. Januar 1937: Hermsdorf — Hafensfelde.

Hinfahrt: Ab Unter den Linden 8.34, Stettiner Bahnhof 8.39, Gesundbrunnen 8.41, an Hermsdorf 9.01.

Wanderung: Ehrenpfortenberg, Hennigsdorf, Fhs. Nieder-Neuendorf, Papenberge, Hafensfelde.

Rückfahrt: Straßenbahn 54, alle 20 Minuten.

Sonntag, 31. Januar 1937: Potsdam — Seddin.

Hinfahrt: Ab Potsdamer Bahnhof 8.25, Westkreuz 8.32, Wannsee 8.48, an Potsdam 9.00.

Wanderung: Ravensberge, Teufelssee, Leisberge, Saarmund, Wildenbruch, Seddinsee, Bahnhof Seddin.

Rückfahrt: 16.14 oder 17.14.

Sonntag, 7. Februar 1937: Rüdersdorf — Alt-Landsberg — Neuenhagen.

Hinfahrt: Ab Schles. Bahnhof 8.26, an Rüdersdorf 9.15 (umsteigen in Fredersdorf).

Wanderung: Stienitzsee, Eggersdorf, Alt-Landsberg, Neuenhagen.

Rückfahrt: Alle 30 Minuten.

Osterkletterfahrt.

Die traditionelle Osterkletterfahrt in das sächsische Felsengebirge (Standort Bad Schandau, Ortsteil Ostrau) findet auch dieses Jahr wieder statt. Interessenten wollen schon jetzt sich bei der Geschäftsstelle der Sektion melden. Alle Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

Die Sektionsfeier am 11. Dezember 1936.

Der Vorsitzende begrüßte unsern Ehrenvorsitzenden, Erzellenz v o n S y d o w, die Gäste und Mitglieder. Darauf erfolgte die Festsetzung des Jahresbeitrages für 1937, der wieder wie in den Vorjahren 16,— RM. beträgt. Ein Eintrittsgeld wird bis auf weiteres nicht erhoben. Nachdem Kommerzienrat Dr. Hauptner noch mitgeteilt hatte, daß die in der November-Nummer zur Aufnahme Angemeldeten bis auf drei Personen aufgenommen seien, erteilte er unserm Mitglied Richard L u s t das Wort zu seinem Vortrag: „Im Schatten des Demavend (Die deutsche Demavend-Expedition 1936)“.

Der Vortragende schilderte zunächst seine Fahrt durch Syrien und Irac nach Iran. Die spizen Minaretts über dem Häusermeer von Beirut unterbrechen die sanft geschwungenen Höhenzüge des Libanon. Zwischen Libanon und Antilibanon liegt die Wetterseide, die den waldbreichen Küstengürtel von den kahlen wasserarmen Steppen und Randgebirgen der großen Steinwüste Syriens trennt. Starke amerikanische Automobile sausen auf asphaltierter Straße nach Damaskus, dessen großstädtisches Getriebe immerhin noch sein orientalisches Gepräge bewahrt hat. Wir ziehen hinauf nach Norden und besuchen die griechischen Ruinen von Baalbek, die noch ein gutes Bild von einer großzügigen Tempelanlage des klassischen Altertums geben. Die große Leere zwischen Damaskus und Bagdad, von

der Zone des Mittelmeers zu dem Stromland des Euphrat und Tigris, die grenzenlose Öde der syrischen Wüste wird mit dreiachsigen und breitradrigen Autos überwunden, die 26 Stunden ununterbrochen durchfahren. Über die Maude-Brücke geht es nach Bagdad hinein, der Hauptstadt des Irac, von wo Abstecher nach Kazimain, zur Wallfahrtsmoschee mit ihren goldenen Kuppeln, und nach dem 3000jährigen Babylon führen. Weiter geht die Reise mit der Bagdadbahn hinunter zum schat el arab nach Basra, wo ein englischer Dampfer zur Überfahrt über den persischen Golf nach Buschir wartet. Nach 16 Stunden Seefahrt ist der iranische Hafen erreicht. Die große feuchte Hitze, die den Küsten des persischen Golfs zu eigen ist, veranlaßt jeden Reisenden, bald nach dem Norden Irans aufzubrechen. Das alte Schiraz hat seine einstige Bedeutung eingebüßt. Rosen und Märchen gehören seiner großen Vergangenheit an. Dagegen fesselten die Ausführungen des Redners über die große Grabungsstätte Persepolis, die durch einige eindrucksvolle Lichtbilder wirkungsvoll unterstützt wurden. Mit Staunen vernimmt man von der vorzüglichen Erhaltung der Reliefs, die Jahrtausende unter Schutt und Sand überdauert haben. Trotz der Verwüstung durch Alexander den Großen und einige Erdbeben macht Persepolis auch heute auf jeden Besucher einen unvergeßlichen Eindruck.

450 Kilometer sind es noch bis Teheran, der Hauptstadt Irans. Wieder summt der Motor sein einförmiges Lied. Über Isfahan, Kaschan und Kum mit seiner alten Moschee, deren goldenes Gombat sich in dem träge fließenden Rud e schur widerspiegelt, fahren wir durch eins der letzten alten Tore Teherans, und bald umfängt uns das Getriebe einer großen Stadt.

Im zweiten Abschnitt seines Vortrages behandelte Lusk nun das neue Iran. Das Streben nach Weltgeltung und kulturellem Aufbau wurde durch viele Bilder vom ganz europäisch eingestellten Leben und Treiben Teherans gezeigt. Schon die neue, nach allen Regeln des neuzeitlichen Straßenbaus angelegte, 360 Kilometer lange Autostraße über den Kendivanpaß, die Teheran mit seinem Zugangshafen Pahlewi verbindet, offenbart das Bestreben des jungen Staates, seinem Wirtschaftsleben einen kraftvollen Aufschwung zu geben. Große Prachtbauten zeigen, daß das junge orientalische Reich unter der starken Hand seines jetzigen Herrschers, Reza Chan Pahlewi, im Begriff ist, mächtig aufzublühen, und als ein neues Kraftzentrum Asiens zu gelten hat.

Die Ereignisse der vom Redner geleiteten Deutschen Demavend-Expedition, die in diesem Jahre stattfand, traten nun in den Vordergrund. Im Gegensatz zu den Alpen sind in den meisten ausländischen Gebirgen unserer Erde die Anmärsche besonders beachtenswert. So auch im Elburs, in dem die einzelnen Berggruppen nur durch lange Tagesmärsche, durch Urwald, weite Hochtäler und endlose Saumpfade entlang kahler Berghänge unter glühender Sonne erreicht werden können. Die erste Gruppe der Bergsteiger, der sich auch der Geograph und der Entomologe anschlossen, drang durch die Urwaldzone der Nordhänge des Elburs vor und wurde viel von Stechfliegen, Blutegeln, Schlangen und der gefürchteten Anopheles, der Malaria mücke, geplagt. Der Weg dieser Gruppe traf mit dem der zweiten, die von der Kendivanpaßstraße aus zum Talkessel des Salardeschts vorstieß, in Kudbäref, dem letzten Dorf im Tale des oberen Särdaß Rud (Kaltwasserfluß) zusammen. Von hier führte der gleiche Weg zum Mittelpunkt der Berggruppe des Taht i Soleiman, zum Házardschal, dem schneerfüllten „Tal der 1000 Mulden“. Kurz unterhalb desselben errichteten die Bergsteiger ihr Hauptlager. Gipfel reiht sich an Gipfel. Weite Firnfelder und einzelne Gletscher geben der Berggruppe ein durchaus alpines Aussehen. Die Anstiege zu den einzelnen Bergen gehen meist über den Schwierigkeitsdurchschnitt hinaus.

Nach der Begehung des Calankammes folgten Schlag auf Schlag sechs Erstbesteigungen. Der Taht i Soleiman, der Thron des Salomon, 4750 Meter, wird über den Südgrat erstiegen. Der doppelgipfelige Siaghar e Alam ist ein nicht zu verachtender Gegner, der sich kräftig zur Wehr setzte und manche böse Kletterstelle aufzuweisen hatte. Aber auch hier wurden auf seinen 4500 Meter hohen Gipfeln Steinmänner gesetzt und die Karten der Erstersteiger hinterlegt. Noch manche schwere Bergfahrt führte zu schönen Erfolgen und zu Siegen, die deutschen Bergsteigern zu bedeutendem Ansehen in Iran verhalfen.

Wohl der größte Erfolg war den beiden Bergsteigern Steinauer = München und Gorter = Tölz vergönnt, die in zähem Ringen die gewaltige, 900 Meter hohe, äußerst steile Nordwand des Alam Kuh, 4859 Meter, meisterten. In einer Neigung von 80—90 Grad stürzt diese Granitmauer in ungeheuren Fluchten zum Särdschalgletscher ab und ist würdig des ihr verliehenen Namens „Iranische Torasses“. 17 Stunden verband die beiden wagemutigen Kletterer das Seil zum Kampf um das größte bis heute bekannte iranische Bergproblem.



Demavend (5670 m).

Den Höhepunkt des Vortrages bildete die Besteigung des Demavend, 5670 Meter. Der Riese Vorderasiens, der den Angriffen der Bergsteiger durch entfesselte Naturgewalten zunächst zu trocken schien, unterlag in mehrtägigem Ringen endlich doch dem zielbewußten Vordringen des Unternehmens. Nebel und Sturm, Hagel und Schnee, Hochgewitter von tropischer Wucht behinderten die Durchführung der Besteigung ungemein, die noch in den höchsten Regionen durch die Schwefelgase des erlöschenden Vulkans erschwert wurde. Obwohl der Berg keine technischen Schwierigkeiten zu bewältigen aufgab, erforderten doch die dünne Luft, die Querungen der mit Schneeschlamm durchsetzten, gewaltigen Erosionsrinnen und die Begehung der sturmgepeitschten Grate große Anforderungen an Lunge und Herz. Steinauer und Gorter entdeckten bei ihrer Überschreitung des Berges von Süd nach Nord einen Gletscher, dessen Existenz vorher noch unbekannt war. Stimmungsvolle Worte des Vortragenden beschloßen den interessanten Bericht über die Deutsche Demavend-Expedition 1936.

Der Vortragende zeigte zum Beschluß noch einen von ihm aufgenommenen Schmalfilm, der, eine willkommene Ergänzung zu den gezeigten Lichtbildern, uns nochmals die große Fahrt erleben ließ. Von der Anreise, der Zusammenstellung und dem Anmarsch der Expedition und besonders von dem eigentlichen Arbeitsgebiet, dem Elburs, brachte der Filmstreifen nicht nur „lebende“, sondern lebensvolle Bilder, unter denen besonders noch die eingehenden Aufnahmen von der Ausgrabungsstätte Persepolis erwähnt seien.

Nach dem herzlichen Beifall ergriff nochmals der Vorsitzende das Wort. Er führte etwa folgendes aus:

Mit Sorge habe er dem heutigen Vortrag entgegengesehen, da der Vorbericht über die Expedition erkennen ließ, daß verschiedene Schwierigkeiten und eine Fülle von Widerwärtigkeiten aufgetaucht seien, obwohl Lust sich mit aller Sorgfalt der Vorbereitung des Unternehmens gewidmet hatte. Wie anders aber habe sich heute das Bild dargestellt. Man erkenne nun, daß Lust Großes geleistet habe, besonders sei zu bewundern, daß er als einzelnes Mitglied die Initiative zu einer ausgedehnten Orient-Unternehmung gegeben habe, einer Unternehmung, die größte Anerkennung verdiene, weil sie auch sechs Wissenschaftlern (u. a. Dr. Melchior, Dr. Bobek, beide Berlin, Pfeiffer-München), sowie den Hochturisten (unter ihnen der bekannte Münchener Bergsteiger Steinauer) Gelegenheit zu ihrer Arbeit gegeben habe.

Mit seinem Dank für den vorgeführten Film und den Lichtbildvortrag schloß der Vorsitzende. Die Versammlung dankte nochmals mit anhaltendem Beifall.
P.

Aus der Hochturistischen Vereinigung.

An der Stelle der erkrankten Vorsitzenden eröffnete sein Vertreter, Professor Klatt, die November-Sitzung, in dem er besonders verschiedene teils lang, teils sehr lang vermisste alte Mitglieder begrüßte. Es hat also der Mahnruf seine Wirkung nicht verfehlt! Hoffentlich wird er aber auch eine Dauerwirkung haben.

R. Braunsberger schilderte unter dem Titel: „Bergfahrt ins Bergell“ an Hand von 35 Bildern seine Eindrücke von der Bergellfahrt der Jungmannschaft im Jahre 1934. Auf die schöne Anfahrt bis zum Maloja-Paß folgte ein endloser Serpentinenschinder nach Casaccia, von wo es am nächsten Tage zur Albigna-Hütte ging. Der Einlaufsturz auf den Piz Casnile folgten Versuche am Gallo-Südgrat; Balcone und Punta d'Albigna wurden bestiegen. Leider trat dann schlechtes Wetter ein, so daß in den folgenden vier Tagen nur der Spazza Caldera noch bestiegen werden konnte. Piz del Palo, Balzetto, Cima di Castello waren der Abschluß. — Prof. Klatt hob in seinen Dankesworten hervor, daß bei den sehr tüchtigen Leistungen unserer Jungmannschaft durchaus zu hoffen sei, daß unser Nachwuchs die Sektion Berlin und die Hochturistische Vereinigung wieder zu ihrer früheren stolzen Höhe zurückführen wird.
P.

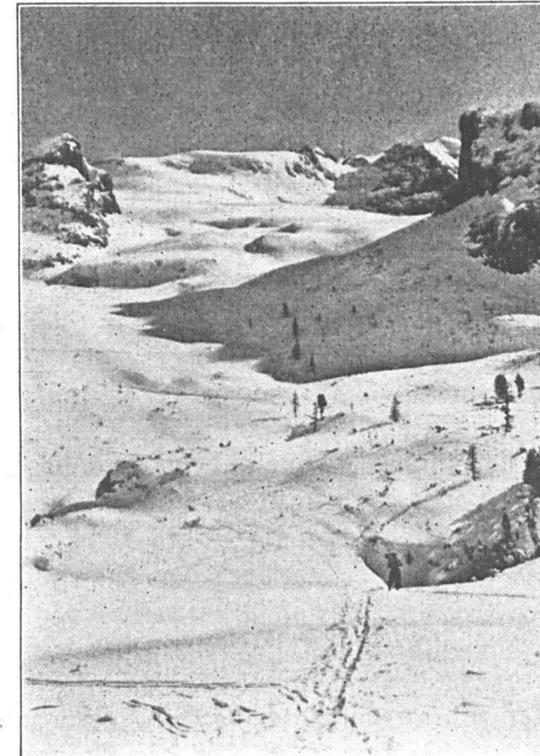
Aus der Schneeschuhabteilung.

Die traditionelle Weihnachtsfeier der Schneeschuhabteilung fand diesmal im Restaurant „Charlottenhof“ im Tiergarten statt. Ein weithin leuchtender Weihnachtsbaum grüßte schon vom Bahnhof her verheißungsvoll durch die kahlen Bäume, als wenn es zu einer Skihütte ginge. Das Schinkelzimmer war um 20 Uhr schon so überfüllt, daß alle in den Gartensaal übersiedeln mußten. 70 Mitglieder und deren Freunde hatten sich bald versammelt. Um den Verlauf des Abends recht zünftig zu machen, stellten sich einige programmwidrige Schwierigkeiten an den

Apparaten heraus, die den Beginn immer mehr hinauszögerten. Dank des tatkräftigen Einspringens unseres Herrn Pape und dank der unverändert erwartungsfrohen Stimmung unseres Redners und seiner Gäste war es möglich, den Abend zu einem vollen Erfolge zu bringen.

Dipl.-Skilehrer Willy Kruejschnigg, der uns schon in der so glänzend verlaufenen Novemberfeier im Rheingold einen kurzen Auftakt gegeben hatte, erwies sich heute in seinem Vortrag: „Der moderne Skilauf und die Marmolata als Skiberg“ als erfahrener und heiter beschwingter Redner.

Das Marmolatarennen stellt seit einer Reihe von Jahren den Höhepunkt der internationalen Konkurrenzen dar. Marmolèda, das heißt: die Glänzende, die Strahlende, die mit ihrem ewigen Eispanzer weithin leuchtend zu sehen ist, bietet



Marmolata: Abfahrtstrecke Westteil.

einen unerschöpflichen Stoff für unsere langen Winterabende. Dies bewies der heutige Abend erneut, obgleich über dieses Thema schon zweimal in lebendigen Vorträgen und mit guten Bildern berichtet worden war.

Daß die Marmolata nicht nur ein Winter-, sondern der Berg für die internationalen Abfahrtsrennen geworden ist, verdankt sie dem Umstande, daß sich in der Zwischenzeit die Abfahrtstechnik so entwickelt hatte. Der Temposchwung war es, der nach einem Berg, wie der Marmolata, verlangte, um zu beweisen, welche unerhörten Leistungen auf Skiern in beherrschter Abfahrt möglich sind. Die weiten Flächen des Gletschers, die nur durch wenige Spalten geteilt sind und deren Auslauf wenn auch steil, aber doch ungehemmt bis zum Gletscher hinunterführt, verlangt eine raffige, schwunglichere Abfahrtstechnik. Kruejschnigg führte uns vor, wie die Haltung des Parallelschwungläufers sein muß. Er beschrieb uns in aller Lebendigkeit, wie sich erst in der Geschwindigkeit und zwar gerade da, wo ein Stemmen oder Scheren schon unmöglich geworden ist, der Temposchwung das Schwingen noch ermöglicht. Eine feste Norm gibt es noch nicht. Seelos, Lantschner,

Steeger (Hans), Lassen, Urdal, Gasperl fahren ihn, jeder auf ihre Art, aber gleich ist allen: die aufrechte Körperhaltung, die große Vorlage und das große rhythmisierte Bewegen des Körpers beim Schwingen und all dies bei dem großen Tempo. Die Skier sind parallel, der Bergski etwas vorgelegt, die Knie weit nach vorne gedrückt, der Körper vom Unterschenkel an fest aufrecht. Vor dem Schwung duckt sich der Körper ein wenig zusammen, wird vorgelegt und streckt sich dann nach vorne, so wie wenn der Schwimmer einen Kopfsprung macht, aber es ist kein Ruck dabei zu sehen. Beim Aufwärtsgehen zieht sich durch den ganzen Körper eine Drehbewegung, die am Kopf einsetzt, auf die Schultern übergreift und durch den Schwung der seitwärts gestreckten Arme und Stöße erhöht wird, auf die Hüften und Knie überleitet, den Körperbogen veranlaßt, sich einwärts zu legen und dann erst, wenn der Körper schon den Skiern vorausgeeilt und völlig in die neue Fahrtrichtung sich eingeschraubt hat, folgen die Skier nach. Und so mit nahezu unverminderter Geschwindigkeit fliegt der Fahrer mit parallelen Skiern in die neue Richtung. Die Bergskier sind etwas vorgeschoben, die Vorlage ist unerhört, und doch sind die Absätze durch die Bindung und den Fersenzug fest mit dem Ski verbunden.

Es ist kein Wunder, daß diese pfeifende, stäubende, Abfahrt, deren Spur sich schnurgerade auf den Gletscher zeichnet, zu größten Geschwindigkeiten geführt hat. Um einen Maßstab zu geben, seien einige Zahlen genannt: Die Strecke ist 3250 m lang und überwindet einen Höhenunterschied von 1250 m. Als im Jahre 1932 das erste offizielle Rennen gestartet wurde, benötigte der Sieger, der Meraner Hans Nölke, nur 9 Minuten. Bis zu diesem Jahre wurde die Marmolata höchstens von einigen 20 Skifahrern besucht. 1933 waren es erstmals 700 Personen. 1933 siegte der Innsbrucker Hans Nöbel in 4 Minuten 8 Sekunden. Jetzt gab es ein Aufhorchen in der internationalen Skiwelt, denn das bedeutet ja eine erhebliche Durchschnittsgeschwindigkeit und noch dazu bei einem Durchschnittseignungswinkel der Strecke von 22,5 Grad. Doch schon im Jahre 1934 senkte Helmut Lantschner die Spitzenleistung auf 3 Min. 39 Sek.! Aber das Unfassliche trat in 1935 ein, als der Norweger Lassen Urdal die Strecke in 2 Min. 34 Sek. hinunterfegte. Das entspricht einer Durchschnittsgeschwindigkeit von rund 75,9 Stundenkilometern, 1265 Minutenmetern oder 21 Sekundenmetern. Launig sagte ein Bozener Bergsteiger, als er diese Zeiten sich ausgerechnet hatte: „Wenn jetzt einer über die Südwand abstürzt, braucht er bald länger als für die Abfahrt über den Gletscher!“ Dabei sind teilweise Höchstgeschwindigkeiten von rund 100 Stundenkilometern erzielt worden, denn durch die Tore und hinter dem Dodicitobel, wo die meisten Zuschauer stehen, wird die Geschwindigkeit etwas gemildert.

Ein Film erläuterte den Vortrag. Die Aufnahmen waren sehr glücklich vorgenommen worden und zeugten von viel photographischem Verständnis. Sie boten einen wirklichen Einblick in die Art, wie man den Aufstieg durchführt, aber vor allem, wie sich die Abfahrt entwickelt. Als ich seinerzeit Seelos wie einen Pfeil über den Gletscher in leicht rhythmisierten Schwingungen herabschwingen sah, konnte ich mir erstmals ein Bild von dieser unerhörten Leistung machen. Dank der vortrefflichen photographischen Leistung unseres W. Krueßnigg ist es möglich gewesen, allen Anwesenden dieses Vortragsabends diesen Eindruck zu übermitteln.

Ja, unsere Weihnachtsfeier vertrug es sogar noch, daß zwischendurch der Weihnachtsmann mit einer Unmenge von Aufmerksamkeit sich einstellen durfte und auch dann waren unsere Zuhörer noch nicht ermüdet, denn W. Krueßnigg konnte nun einen zweiten Film bringen: „Ein Klettertag in den Dolomiten“, indem er aus zusammengesetzten Filmaufnahmen uns eine Kletterfahrt auf mehrere Dolomitenberge vorführte. Zum Winter reihte sich der Sommeralpinismus, und es war ein Genuß, dem Photographen auch auf dieser Fahrt zu folgen.

Dr. Brandl dankte W. Krueßnigg in zusammenfassenden Worten noch einmal für die große Freude, die er den Anwesenden mit seinen Ausführungen zu seinen Filmen bereitet hatte. Reicher Beifall aller Anwesenden unterstrich diese Worte des Dankes. In gemütlichem Plaudern fand der Abend leider nur zu früh, kurz vor Abfahrt der letzten Bahnen, seinen Abschluß.

Die Schneeschuhabteilung wünscht allen ihren Mitgliedern ein recht frohes Weihnachtsfest, den zahlreichen Teilnehmern am Skikurs im Erzgebirge eine erfolgreiche Fahrt und allen für das neue Jahr 1937 alles Gute!

Dr. B.

Der zweite Kameradschaftsabend Berliner Bergsteiger.

am 9. Dezember 1936 im Bankettsaal des Lehrervereinshauses wurde von Kommerzienrat Dr. Hauptner eröffnet. „Es gereicht der Sektion Berlin zur Ehre,“ so führte Dr. Hauptner aus, „vom Gau III des deutschen Bergsteiger-Bandes im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, Herrn P e g l o w, mit der Durchführung des heutigen Kameradschaftsabends betraut worden zu sein. — Nur bei ganz außergewöhnlichen Gelegenheiten haben sich die Sektionen Groß-Berlins in ihrer Gesamtheit zusammengefunden — ich erinnere an die denkwürdige Protestversammlung im Zoo 1920 gegen die Abtrennung von Südtirol —, sonst hat trotz enger Verwandtschaft, wie es ja auch bei Familien nicht selten ist, ein Verkehr nicht stattgefunden. Umso froher müssen wir die Wandlung begrüßen, daß die Sektionen nunmehr die Kameradschaft zu pflegen bemüht sind als Zugehörige zu dem Gesamtverein.“

Mit Rücksicht auf die Schattierung der nach Tausenden zählenden Mitglieder, je nachdem sie sich dem Alpinismus hinzugeben veranlagt sind, ob sie die Schönheit suchen oder ob sie der Tatendrang zur Höhe treibt, mußte den Kameradschaftsabend eine Devise gegeben werden, und dies in Übereinstimmung mit einem Worte, das unser verehrter Herr Ehrenvorsitzender, Seine Erzellenz Herr Dr. v o n S y d o w, vor Jahrzehnten in einer Sitzung der Sektion Berlin einmal gesagt hat. „Die Hochturistik ist die goldene Frucht am Baume des Alpinismus“. Diesem Worte ist noch viel früher ein Entschluß innerhalb der Sektion Berlin vorausgegangen. Im Jahre 1893 wurde eine zwanglose Vereinigung von Hochturisten der Sektion Berlin gegründet, und zwar aus der Einsicht, daß bei dem außerordentlichen Wachstum der Sektion die Pflege der Hochturistik nur in Aussprachen im vertraulichen Kreise stattfinden könnte. Die Mitgliedschaft war nur durch Aufforderung zu erwerben, und 16 Mitglieder, darunter unser Ehrenvorsitzender Erzellenz von Sydow, waren im Jahre 1893 die Gründer. Man darf diesen Entschluß wohl als den Anfang der Pflege der Hochturistik in einer Flachlandsektion bezeichnen. Alpine Erlebnisse und Erfahrungen mit Gleichgesinnten auszutauschen, belehrend und anregend zu wirken, das waren die Aufgaben, die sich die Hochturistische Vereinigung gestellt hatte. Der Bericht über die zehnjährige Tätigkeit der Vereinigung meldete 1903 35 Mitglieder. In den zehn Jahren waren von der Hochturistischen Vereinigung 4183 Bergbesteigungen ausgeführt worden, darunter 144 Erstbesteigungen und 133 neue An- und Abstiege.

Welche Wandlungen hat seitdem die Hochturistik erfahren; schon aus dem Bericht 1903 läßt sich erkennen, daß die Unabhängigkeit von einem Berufsführer mehr und mehr das Ideal des Hochturisten wird. An die Stelle des dem Führer Nachtrödelns, der Unbeholfenheit und Unselbständigkeit treten Beherrschung des Gebietes, Selbstbeherrschung, energisches Wollen und Bewußtsein des eigenen Handelns und seiner Folgen. Paulcke nennt den wahren Alpinisten einen „Ritter ohne Furcht und Tadel“.

Welche Steigerung der Hochturistik seit dem Bestehen des Alpenvereins, ja, seit dem ersten zwanglosen Zusammenschluß der Hochturisten in der Sektion Berlin vor 43 Jahren! Das von Erzellenz von Sadow vor etwa 25 Jahren gesprochene Wort „Die Hochturistik ist die goldene Frucht am Baume des Alpinismus“ feierte gleichsam die allseitig anerkannte Beherrschung unserer Alpengipfel durch den von jeder beruflichen Führertätigkeit unabhängigen Hochturisten. Freilich, wo viel Licht, ist auch viel Schatten, und mit der Entwicklung der Hochturistik zu Höchstleistungen sind auch Unfälle verbunden. Wo wären diese nicht? „Wo kühne Kräfte sich regen, da rate ich offen zum Krieg“, läßt Richard Wagner seinen Wotan sagen, und Kampf, mag er mit der Waffe oder im Sport, mag er in der Überwindung von Raum und Zeit mittels unserer modernen Verkehrsmittel, mag er in Bergbau und Industrie aufgenommen sein, immer wird die Gefahr neben dem kühnen und erfahrenen Manne stehen; ihr ist auch unser liebes Sektionsmitglied Dr. Hellmut Hoffmann zum Opfer gefallen. In seinem Sarge sprach ich die Worte des Dichters:

„Und sehet ihr nicht das Leben ein,
Nie wird euch das Leben gewonnen sein“.

Doch heute gilt es nicht, alte Wunden aufzureißen. Wir wollen uns der alpinen Taten Dr. Hoffmanns erinnern, über die uns sein Turenkamerad Herr Hentchel einiges berichten wird.“

Es war dem Vortragenden vergönnt, eine große Zahl von Fahrten gemeinsam mit Dr. Hoffmann auszuführen. Auf allen erlebte er immer wieder die stets einsatzbereite Kameradschaft und Dr. Hoffmanns Einstellung zu den Bergen, seinen enormen Auftrieb und seine großartige, durch jahrelanges Alleingehen geschulte Sicherheit. Vom Zwölferkogel im Wetterstein zur Ostwand der Dreitor Spitze, über den Kubanek-Spindler-Weg der Musterstein-Südwand, über die Südwände der Schüsselfarspitze und des Oberreintalschrofens führte uns Herr Hentchel; dann zur Bernina, wo große Eisturen sich würdig an die Felsfahrten reihten; schließlich ins Bergell, wo in Dr. Hoffmann nach Besteigung der Nordkante des Badile der Wunsch zur Rückkehr erwachte, der Rückkehr, die an der Sciora di Fuori einen so tragischen Verlauf nehmen sollte. Wie durch Erinnerungsblätter erstanden die Fahrten und damit die Person Dr. Hoffmanns vor uns. Geschickt flocht der Redner ein, daß es sich bei den extremsten Felsfahrten nicht um sinnlose Nagelei bis zum Gipfel handle, sondern daß nur die Schlüsselstelle von oft nur wenigen Metern mit Hilfe der Schlosserei überwunden werden müssen; Voraussehung sei daher immer auch hier die vollkommenste Beherrschung der freien Klettertechnik, die Ideal auch des extremsten Kletterers sei.

Nach ihm sprach der unserer Sektion bereits bestens bekannte Hans Roth über seine Montblanc-Fahrt, von welcher er uns in der allerdings saisonmäßig schwach besuchten Juni-Sitzung berichtet hatte. Insoweit darf daher hier auf die Oktober-Nummer unserer Mitteilungen verwiesen werden. Hervorgehoben sei aber hier nochmals die stimmungsvolle Pracht der vorgeführten Photos, sowie die sympathische, natürliche, oft humorvolle Art des Vortragenden.

Der dritte Vortragende, Notar Dr. Rigele, war leider an der in jenen Tagen so grassierenden Grippe erkrankt. Für ihn war Herr Junge eingesprungen, der sich mit seiner knappen, aber trotzdem außerordentlich inhaltsreichen Schilderung des Landes Chile und besonders seiner Berge auf das Beste einführte. Nur ein hervorragender Kenner des 4600 Kilometer langen Landes ist in der Lage, mit der Geschwindigkeit von Zeitraster-Aufnahmen ein so eindringliches und eingehendes Bild zu zeichnen. Von der hervorragenden Schönheit des Berglands der Mittelzone Chiles abgesehen, seien hier nur einige Einzelheiten er-

wähnt, die uns besonders interessant scheinen. Die Alpenvereinssektionen und deutschen Skivereine haben noch ein großes Arbeitsgebiet. Wenn auch teilweise schon Autostraßen bis weit ins Gebirge führen, gibt es doch sonst keine Wege, keine Markierung, keine Führer und kaum einen Turisten. Riesige Felswände, Kaltefelder, über welche im Winter der Schneeschuh gleitet, riesige Gletscher mit den nur dort vorkommenden, bis 50 Meter hohen Eisnadeln des sogenannten Büferschnees, erloschene und noch tätige Vulkane, heiße Quellen, einen Siebentausender (Aconcagua), Urwälder, Wasserfälle verleihen der Landschaft besonderen Reiz. Und dann im Süden Feuerland, das Land der Riesengletscher, Vulkane und Fjords, von dem uns zu unserer Freude Herr Junge demnächst berichten wird.

So wurde der Kameradschaftsabend beschlossen, wie es besser nicht gedacht werden konnte, sodaß man annehmen darf, daß die Bergkameradinnen und Bergkameraden sich auf den nächsten dieser Abende schon jetzt freuen. P.

Gemeinsame Weihnachtsfeier der Jungmannschaft und Jugendgruppe am 15. Dezember 1936.

In den gemütlichen Räumen der Tiroler Klause veranstaltete die Jungmannschaft zusammen mit Jugend- und Jungmädchengruppe ihre diesjährige Weihnachtsfeier.

Neben den offiziellen Jugendleitern war Pape als Vorsitzender der Hochturistischen Vereinigung, die ja auch wesentlichen Anteil an der hochturistischen Heranbildung der Jugend nimmt, anwesend. Weiter hatten sich noch einige Mitglieder der Gymnastikgruppe eingefunden. Leider fehlte neben einer Reihe von Jungmännern Altvater Klemmt, der beruflich außerhalb Berlins war.

Studienrat Satow begrüßte die lustige Weihnachtsgesellschaft zunächst, und gab dem Wunsche Ausdruck, daß diese erste gemeinsame Weihnachtsfeier der Ausgangspunkt für weitere enge Zusammenarbeit sein möge. Nach der gemeinsamen Tafel ergriff er dann nochmals das Wort, um von der uns aufgegebenen Ungleichung an die Richtlinien der deutschen Hauptgeschäftsstelle für die Mitgliedschaft bei Jungmannschaften Mitteilung zu machen. Er sprach dann von seinen im Vorjahr geäußerten Wünschen, deren einer, die Öffnung der österreichischen Grenze, zu unser aller Freude in diesem Jahre erfüllt wurde.

Nach einigen Weihnachtsliedern am brennenden Baum, leiteten lustige Gesänge, unter denen der vom Leiden und Sterben des Sokrates keine geringe Rolle spielte, zum heiteren Teil über. Der Rest des Abends wurde im gemütlichen Beisammensein begangen. Bl.

Weihnachtsfeier der Gymnastik-Abteilung.

Zu einer kleinen, gemütlichen Weihnachtsfeier hatten sich am Sonnabend, dem 19. Dezember, die Mitglieder der Gymnastik-Abteilung vollzählig im Sektionsbüro zusammengefunden. Fleißige Hände, insbesondere die Damen Brohnowald und Paulig, hatten hier den Weihnachtstisch geschmackvoll gedeckt. Die Lichter des Tannenbaumes und über die ganze Tafel verteilte Weihnachtskerzen ließen bald eine frohe Weihnachtsstimmung aufkommen. Im Namen des Vorstands der Sektion überbrachte Rechtsanwalt Pape unserer Abteilung die Grüße und besten Wünsche für das neue Jahr. Bei dampfendem Kaffee und köstlichem, selbstgebackenem Weihnachtskuchen, dazu für jeden ein bunter Teller mit allerlei Süßigkeiten, fühlten wir uns bald wie eine große Familie. Als besondere Überraschung gab es dann noch eine Lotterie ohne Mielen. Was gab es da nicht für freudiges

Erstaunen beim Auspacken der zahlreichen nützlichen Geschenke. Für die musikalische Unterhaltung sorgten unermüdet die Herren Fischer und Wolff, und all unsere schönen Weihnachtslieder, dazwischen aber auch Bergsteigerlieder und manch nettes Schnaderhüpflein kamen zum Vortrag. Und als zu vorgerückter Stunde aus einer riesigen Flasche „geistige Getränke“ unter dem Weihnachtsbaum kredenzt wurden, schlugen die Wellen der Geselligkeit immer höher. Aber auch die schönste Feier hat einmal ein Ende. Die Mitternachtsstunde hatte längst geschlagen, als sich die Mitglieder der „Gnru“ zum Abschied die Hände reichten mit der Versicherung, wie bisher, so auch im kommenden Jahr immer gute Kameradschaft zu halten.
Mü.

Begünstigungen des Alpenvereins für Wehrmacht und Arbeitsdienst.

Die Mitgliedschaft beim Alpenverein bietet eine Reihe von Begünstigungen. Den Ehefrauen sowie den dem elterlichen Hausstand angehörigen Söhnen und Töchtern unter 20 Jahren ist ein ermäßigter Vereinsbeitrag bei gleichen Rechten zugestanden. Um den jüngeren Kreisen des Soldatenstandes und Arbeitsdienstes die Bergfahrten im Sommer und Winter zu verbilligen, ist diesen der Zugang zu den Alpenvereins-Sektionen jetzt erleichtert worden. Berufssoldaten oder hauptberuflich tätige Führer des Arbeitsdienstes aller Dienstgrade bis zum vollendeten 25. Lebensjahre haben nur den ermäßigten Vereinsbeitrag — den sogenannten B-Beitrag — zu zahlen. Dabei ist also nicht beim Rang, sondern beim Alter des Erwerbers der Mitgliedschaft die Grenze gezogen worden, so daß selbst die jüngeren Offiziere der Wehrmacht oder die jungen Führer des Arbeitsdienstes leichter alle Mitgliederrechte des Alpenvereins erwerben können. (Darüber hinaus wird die (B-)Mitgliedschaft zum halben (B-)Beitrag zuerkannt an junge Leute bis zum vollendeten 25. Lebensjahr, wenn sie in Erfüllung ihrer Heeres- oder Arbeitsdienstpflicht während der Ausbildung oder Dienstleistung mindestens sechs Monate eines Jahres ihrem Beruf oder dem Erwerbsleben entzogen sind.) In beiden Fällen hat der Alpenverein mit dieser Regelung Bedacht genommen, der wehrhaften Jugend seine Einrichtungen zugänglich zu machen oder diese für den Besuch der Berge zu begeistern, damit ihr der Weg zu den lebensstärkenden Höhen leichter sei. Über das Netz der Truppenstandorte oder Arbeitsdienststellen im Reich verteilen sich auch die 305 reichsdeutschen Alpenvereinssektionen, die in der Gebirgsnähe naturgemäß dichter beisammen liegen. Der Beitritt der jungen Bergfreunde aus den Truppenteilen und Arbeitsdienstlagern bedeutet jetzt kein großes oder untragbares Opfer mehr.
Br.

Erstersteigungen 1936.

1. **Pizzo Campaccio**, 3148 m, Grofina-Alpen, Piazzzi-Gruppe. (25. Juni 1936, Walter Kurze, allein.)

Erste turistische Ersteigung. Erste Ersteigung von der Ostseite. Von Cepina (1150 m) zur Malga Campaccio und in den oberen Firnkessel unter dem Colle Piazzzi. Nach links (westwärts) zu den mit Eis und Firn bedeckten, plattigen Abbrüchen der Ostflanke. Über sie in grader Linie zur Gipfelmächtige und auf den Gipfel (6½ St.). (1935 von Cita durch Vermessungsbeamte erstiegen. Vermessungssteinmann. In den 20er Jahren durch eine Militärpatrouille.)

Abstieg: Über den Nordgrat zum Colle Piazzzi, in den obersten Gletscherkessel abfahren und zurück nach Cepina.

Schwierig.

2. **Cima di Campello**, 3054 m, Grofina-Alpen, Piazzzi-Gruppe. (29. Juni 1936, Walter Kurze, allein.) Erste Ersteigung.

Von der Malga Campaccio in den zweiten Firnkessel unter dem Colle Piazzzi. In der Firnkehle zwischen Cima di Campello und Cima di Riacci grade zum Grat empor. Na rechts (Norden) kurze Kletterei zu dem gespaltenen Gipfel (3 St.). Steinmann errichtet. Karte im Aluminiumei.

Mäßig schwierig.

3. **Cima di Riacci**, 3009 m, Grofina-Alpen, Piazzzi-Gruppe. (29. Juni 1936, Walter Kurze, allein.) Erste turistische Ersteigung, erste Ersteigung von der Ostseite und über Grat.

Von der Cima di Campello südwärts auf dem Grat leicht zur Cima di Riacci (½ St.). (1935 wurde von Katasterbeamten aus Cita ein Vermessungssteinmann gesetzt.)

4. **Pizzo del Coppetto**, 3061 m, Grofina-Alpen, Piazzzi-Gruppe. (29. Juni 1936, Walter Kurze, allein.) Erste turistische Ersteigung.

Von der Cima di Riacci auf dem Grat nach Süden. Die Gangbarkeit wechselt sehr. Leichte Stellen werden von schwierigen, zerklüfteten Teilen oder von ganz scharfen Firnschneiden (Steigeisen!) unterbrochen. Von der brüchigen Scharte nördlich des Gipfels leichte Kletterei über den Nordgrat (ca. 2 St.). (1935 haben Vermessungsbeamte aus Cita Steinmann errichtet.) Abstieg über die oben erwähnte Scharte in das Gletscherbecken, das östlich zum Lago Campaccio führt, und zur Malga Campaccio.

Schwierig.

5. **Pulpitto secundo**, 2670 m, Nord-Brenta. (16. Juli 1936, Walter Kurze, Hans Graaz.) Erste Ersteigung.

Von der Bocchetta Mondisra über östlich begrenzte grasige Schrofenwand, in deren oberem Drittel man sich rechts hält, zur Rinne vordringen, die zum Punkt 2606 (Alp. B. R.) emporzieht. Von hier südöstlich am Fuß von 2640 (A. B. R.) vorbei in das große Firnbecken queren am Westfuß von Sasso Alto und Cima Sassara. Im Becken nordöstlich zum Westfuß des Gipfelbaues der Sassara empor. Auf dem Verbindungsgrat Cima di Sassara—Cimon della Pozza soweit nordwestlich, bis man in das Firnbecken, das sich östlich des Cimon della Pozza nach Norden senkt, absteigen kann. Am Nordende des Beckens steigt man in die kleine, schluchtähnliche Vertiefung und quert in ihr westlich zur Scharte zwischen Borgipfel des Cimon della Pozza (2781) und Pulpitto secundo (2670). Über den Scharfengrat an den Nordgrat des Turmes. Auf ihm über Wandstücke, Verschneidungen und durch Kamine empor durch brüchigen Fels, bis der Grat ungegliedert erscheint und festes Gestein zeigt. Jetzt durch Rinne nach rechts in Ostwand, bis man nach links zum letzten Gratausschwung wieder zurückkehren kann. Ein scharfer Reitgrat führt die letzten 15—20 m hinauf in die Gipfelfelsen. Steinmann (Aluminiumei mit Karte).

Schwierig.

6. **Pulpitto primo**, 2562 m, Nord-Brenta. (19. Juli 1936, Hans Graaz, Walter Kurze.) Erste Ersteigung.

Im Brentaführer des Pino Prati sind über den Pulpitto primo widersprechende Angaben gemacht. Auf der dort befindlichen Karte der entsprechenden Teilgruppe erhebt sich der Pulpitto primo vor dem Nordwestfuß der Cima del Vento zu 2415 m Höhe. Diesen Gipfel haben wir im Jahre 1934 erstmalig er-

stiegen. Seine Unbedeutenheit ließ Zweifel über die Richtigkeit der Karteneinzeichnung entstehen, zumal im Text, in dem die Höhe des Pulpitto primo auch mit 2415 m angegeben wird, von beiden Pulpitti als von „zwei sich gegenüberstehenden Eckpfeilern“ des Cimon della Pozza und der Cima di Scale gesprochen wird. Genaue Studien der Bergformen und -lage in den Jahren 1934—1936 haben zu dem Ergebnis geführt, daß mit dem Pulpitto primo nur der mit 2562 m cotierte Gipfel (Alp. B. K.) westnordwestlich der Cima di Scale identisch sein kann.

Von der Malga Centonia ins Vallone die Centonia bis P. 1543 (A. B. K.), dann nördlich bis ins Tovo largo. Von hier OSO über die grasigen Schrofen bis an den Westfuß des Pulpit. Hier nach NO umbiegend durch die Schlucht zur Scharte zwischen Pulpitto und P. 2492, die ins Il Pozzon führt. Nun auf dem Nordgrat zum Gipfel. In der Mitte weicht man vor Überhang nach links aus und kehrt auf winzigem Sims sehr ausgelehrt auf den Grat zurück (Kurze Stelle). — Steinmann (Aluminiumei mit Karte). Abstieg durch brüchige Ostwand (2 Haken) und Il Pozzon zur Scharte.

Mäßig schwierig, aber mühsam.

Durch die Ersteigung der beiden Pulpitti ist unsere Arbeit abgeschlossen, die wir im Jahre 1931 begonnen und mit einer Unterbrechung bis zu diesem Sommer durchgeführt haben. In Verfolg der Erforschung der Sasso-alto-Gruppe der Nord-Brenta wurden die im Hochtouristen und im Pino Prati (Gruppo di Brenta) besonders hervorgehobenen jungfräulichen Gipfel erstiegen. 13 Erstersteigungen fielen uns zu, von denen die Ballette und der Pulpitto secundo die schönsten sind. Auf unseren Nachwuchs warten dort wie in der übrigen Brenta noch Wände und Grat günstigster Bauart.

Walter K u r g e.

Bergführerkurse im Alpenverein.

Bis zum vorigen Jahr hat der D. und Ö. Alpenverein 110 Bergführer-Lehrkurse und 20 Skiführer-Kurse abgehalten. An den beiden diesjährigen Bergführer-Kursen nahmen in Innsbruck (praktische Übungen im Gebiet der Adolf-Pichler-Hütte und Franz-Senn-Hütte) und Salzburg (P.-Wiehentaler-Hütte, Steinernes Meer und Kürsinger-Hütte) 33 bezw. 31 Führeranwärter teil, darunter zahlreiche Skilehrer, denen für den Zugang zu diesen Kursen besondere Erleichterungen zugestanden wurden. Ausgedehnte praktische Übungen in Fels und Eis fanden statt, die durch die Ungunst des plötzlich eingetretenen Winterwetters erschwert wurden. Der Großteil der Teilnehmer war den Anforderungen, die in den Kursen seit langem gestellt wurden, gewachsen. Die Unterrichts- und Prüfungsaufgaben erstreckten sich auf Technik des Bergsteigens in Theorie und Praxis, Hilfeleistung, Kartenlesen, Gebrauch der Orientierungsmittel, Kenntnis der Führervorschriften und Alpenkunde.

Karte des Stillupgrundes in den Zillertaler Alpen.

Eine neue Karte aus den Zillertaler Alpen wird demnächst erscheinen, die nach Größe des Maßstabes und nach Art der Geländedarstellung für den Bergsteiger besonders wertvoll sein wird. Die Karte stellt im großen Maßstab 1 : 12 500 das Gebiet des oberen Stillupgrundes mit dem schönen vergletscherten Kranz der Dreitausender vom Löffler über Reilbachspitze, Wollbachspitze bis zur Roßwandspitze dar. Sie entstand auf Veranlassung der Sektion Kassel des D. u. Ö. A. B., die dieses Gebiet dem Bergsteiger erschlossen hat. Grundlage ist die Alpenvereinskarte der Zillertaler Alpen, mittleres Blatt. Eine Schummierung macht das durch Schichtlinien und Felszeichnung dargestellte Gelände noch deutlicher, die bezeichneten Wege wurden besonders hervorgehoben. Außerdem

wird der Karte eine Skizze der Anmarschwege sowie ein Verzeichnis der hauptsächlichlichen Gipfelfahrten und Übergänge, die sich dem Bergsteiger vom Stillupgrund aus bieten, beigegeben.

Reiseverehr- und Devisenzuteilung.

Von den zuständigen Reichsstellen ist den Alpenvereinsmitgliedern über ihre Sektionen eine bevorzugte Zuteilung der Zahlungsmittel für Reisen in Österreich zum Zwecke der Ausführung von Bergfahrten und zum Besuch der Schutzhütten zugebilligt worden. Die Zuweisung an das Einzelmitglied ist auf solchem Wege bis zum Höchstbetrag von RM. 150,— möglich. Außerdem müssen für je RM. 20,— Nächtigungsgutscheine zu 1,— RM., geteilt in 1- und 2-Schillingbeträge mit erworben werden, die drüben an Zahlungsstatt für Übernachtungen auf Alpenvereinsstätten gegeben werden.

Die Vorschriften der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung sind auch seitens der A. B.-Mitglieder streng zu beachten. Für den Reiseverkehr zugeteilte und nicht völlig verbrauchte Schillingbeträge sind binnen drei Tagen anbiutungspflichtig. Hierüber erhält bekanntlich jeder Reisende, der Devisen zugeteilt bekommen hat, eigens genaue Vorschriften. Reiseverkehrsgelder, die auf Grund des früheren Abkommens mit Österreich zugewiesen wurden und allenfalls noch auf Postsparsbüchern bei der Österreichischen Postsparkasse angelegt sind, sind unbedingt anbiutungspflichtig. Nach den gesetzlichen Vorschriften werden Verstöße schwer bestraft. Ausländische Münzen im Gegenwert von über RM. 2,— müssen ebenfalls angeboten werden.

Nächtigungsgutscheine auf Alpenvereinsstätten.

Die Nächtigungsgutscheine im Werte von RM. 1,—, die in zwei Abrisse von je 1 Schilling unterteilt sind, gelten bis zum 28. 2. 1937. Um die Verwendung der Nächtigungsgutscheine durch die Mitglieder zu erleichtern, wird die Gültigkeitsdauer aller Scheine, auch der bisher ausgegebenen, vom 28. Februar 1937 auf den 15. April 1937 erstreckt.

Buchbesprechung.

Aber den Bergtod auf der Eiger-Nordwand bringt das September-Heft der Alpenvereinszeitschrift „Der Bergsteiger“ (Verlag Bruckmann, München) einen erschütternden Bericht.

In knappen und zu Herzen gehenden Worten schildert Gunther Langes das furchtbare Geschehen und bei der Frage, ob diese Tat zu verwerfen wäre, spricht er das einzig richtige Urteil: „Sein Leben geben zu müssen, ist die letzte Grenze der Vollkommenheit aller Sühne.“

Aus dem weiteren Inhalt seien hervorgehoben: Der Aufsatz „Am sechsundzwanzigsten Juli“, der die Bedeutung der ersten Alpenvereinssonderfahrt nach Tirol bei der Hauptversammlung würdigt und dem auch eine Reihe von Bildern von diesem frohesten aller Feste beigegeben sind — „Frühe Alpendarstellungen“ von Heinz Landgrebe und ein Auszug aus „Goethes Brennerfahrt“ mit alten Stichen illustriert — „Monte Rosa-Ostwand“ von Hermann Franke mit einem Farbbild nach einem Gemälde des Verfassers — zwei Erzählungen „Das verlorene Tal“ von Will-Erich Peudert und „Ritter Eisenhand“ von R. F. Wolff — „Die Kanarische Teufelspitze“ und ein Bericht über die diesjährigen Himalaja-Expeditionen. — Der Bildschmuck steht wieder auf besonderer Höhe.

Südtiroler Mittelgebirgswanderungen. Von Raimund von Klebelsberg.
Oktav. 32 Seiten und 24 Tafeln auf Kunstdruckpapier. Steif broschiert
RM. 1,30. Verlag F. Bruckmann AG., München.

Das vorliegende Buch ist eine Zusammenfassung der 1. Zt. in der Zeitschrift in laufender Folge veröffentlichten Schilderungen. Der Verfasser schildert mit Herzenswärme und großer Anschaulichkeit Mittelgebirgswanderungen zu beiden Seiten der Etsch und Eisack. Sein Verdienst ist es, einmal auf noch unbekanntere Wege in seiner schönen Südtiroler Heimat hinzuweisen, dann aber auch zu zeigen, wie gerade hier deutsche Kultur und landschaftliche Eigenart deutlich werden. Genaue Orts-, Weg- und Entfernungsangaben geben dem Büchlein seinen praktischen Wert als Führer. 40 prächtige Aufnahmen sollen den alten Freunden des Landes eine frohe Erinnerung sein, aber auch dazu beitragen, Südtirol neue Freunde zu gewinnen.

Kleine Mitteilungen.

(Die Aufnahme ist kostenlos.)

Zu verkaufen:

Horn Steinhorn: 2,29 Meter, mit Lettner-Kopf mit Cerny-Kanten, Bindung mit Bildsteinstrammer, absolut neuwertig, für RM. 23,—.
Stiftöde (RM. 3,—), Gamachen für Größe 44 (RM. 2,—).

Anfragen unter S 9 5463 täglich bis 10 Uhr oder ab 18 Uhr.

1 Paar Stiefel, Größe 36, gut erhalten, mit D.S.B.-Prüfungstempel, zu verkaufen. Preis: RM. 12,—. Zu besichtigen in der Geschäftsstelle

Fräulein Frida Gies, Serfaus, Post Ried bei Landed, empfiehlt ihre äußerst billigen, aber sauberen und gemütlichen Zimmer; sie verfügt über 3 Zimmer mit 4 Betten à ö. Sch. 2.50.

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde.

Einladung.

Freitag, den 29. Januar 1937, abends 7.45 Uhr im Hörsaal des Zoologischen Museums, Invalidenstraße 43, Eingang rechts hinten, Portal 5:

Herr Professor Dr. K o ß w i g aus Braunschweig:

„Vererbungswissenschaftliche Betrachtungen über die Entstehung von Höhlentiermerkmalen“. (Mit Lichtbildern.)

Gäste willkommen.

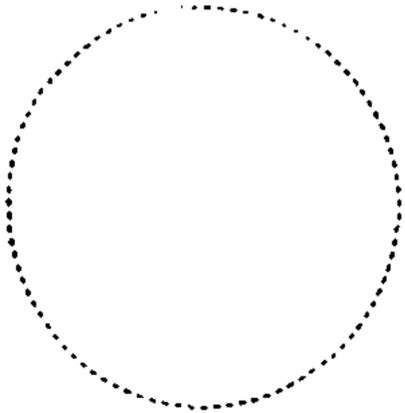
Der Vorstand.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oc. N.-V., Berlin W, Potsdamer Straße 121 k. Für die Schriftleitung verantwortl.: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. A 2 4004. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siehold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Durchschnitts-Auflage 1500.

Aufgabestempel



Abfender: **RM** **Rpf** i. Konto Nr. **12091**

Sum
Aufkleben
der Freimark
durch den
Abfender
(Gebührensätze
umseitig)

(Raum für Vermerke des Absenders für seinen eigenen
Geschäftsbetrieb; falls erwünscht, hier auch Kontonummer
und Postscheckamt des Empfängers vermerken)

Zahlfarte

auf **RM** **Rpf**, wörtlich:

für Sektion Berlin des Deutschen u.
Österreichischen Alpenvereins

Konto Nr.

12091

Postscheckamt

Berlin NW 7

in Berlin W 35

Postvermerk

Nr.

Eingetragen durch:

Ankunfts-
Nr.

am

RM **Rpf**
für Konto

Nr. **12091**

Postscheckamt **Berlin NW 7**

Abfender (Name, Wohnort,
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil):

eingezahlt am

betrifft (Rechnung, Kassenzeichen, Bu-
chungsnummer usw., b. Fernspreckgebühren
Vermittl.-Stelle und Rufnummer):

Das Postscheckamt sendet diesen Abchnitt dem Postscheckkunden

Einlieferungsschein

— Sorgfältig aufbewahren —

Reichs-
mark **Rpf**

(in Ziffern)

für Sektion Berlin
des Deutschen und Öster-
reichischen Alpenvereins

Konto-Nr.

12091

Postscheckamt

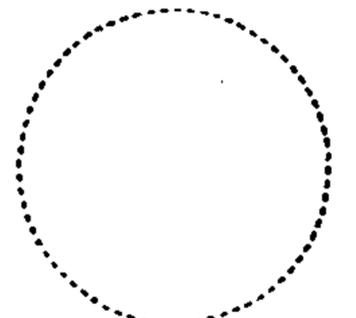
Berlin NW 7

in Berlin W 35

Postvermerk

Aufgabennummer

Aufgabestempel



Postannahme

Lohnt sich ein Postscheckkonto?

Eine Zahlkarte kostet

<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 10%;">bis</td> <td style="width: 10%;">10</td> <td style="width: 10%;">RM</td> <td style="width: 10%;">. . . .</td> <td style="width: 10%;">10</td> <td style="width: 10%;">Pf</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>25</td> <td>"</td> <td>. . . .</td> <td>15</td> <td>"</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>100</td> <td>"</td> <td>. . . .</td> <td>20</td> <td>"</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>250</td> <td>"</td> <td>. . . .</td> <td>25</td> <td>"</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>500</td> <td>"</td> <td>. . . .</td> <td>30</td> <td>"</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>750</td> <td>"</td> <td>. . . .</td> <td>40</td> <td>"</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>1000</td> <td>"</td> <td>. . . .</td> <td>50</td> <td>"</td> </tr> </table>	bis	10	RM	10	Pf	"	25	"	15	"	"	100	"	20	"	"	250	"	25	"	"	500	"	30	"	"	750	"	40	"	"	1000	"	50	"	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 10%;">bis</td> <td style="width: 10%;">1250</td> <td style="width: 10%;">RM</td> <td style="width: 10%;">. . . .</td> <td style="width: 10%;">60</td> <td style="width: 10%;">Pf</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>1500</td> <td>"</td> <td>. . . .</td> <td>70</td> <td>"</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>1750</td> <td>"</td> <td>. . . .</td> <td>80</td> <td>"</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td>2000</td> <td>"</td> <td>. . . .</td> <td>90</td> <td>"</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td colspan="2">über 2000</td> <td>"</td> <td>. . . .</td> <td>1 RM</td> </tr> <tr> <td>"</td> <td colspan="2">(unbeschränkt)</td> <td>"</td> <td>. . . .</td> <td>1 RM</td> </tr> </table>	bis	1250	RM	60	Pf	"	1500	"	70	"	"	1750	"	80	"	"	2000	"	90	"	"	über 2000		"	1 RM	"	(unbeschränkt)		"	1 RM
bis	10	RM	10	Pf																																																																										
"	25	"	15	"																																																																										
"	100	"	20	"																																																																										
"	250	"	25	"																																																																										
"	500	"	30	"																																																																										
"	750	"	40	"																																																																										
"	1000	"	50	"																																																																										
bis	1250	RM	60	Pf																																																																										
"	1500	"	70	"																																																																										
"	1750	"	80	"																																																																										
"	2000	"	90	"																																																																										
"	über 2000		"	1 RM																																																																										
"	(unbeschränkt)		"	1 RM																																																																										

Eine Überweisung

von
Konto zu Konto
kostet nichts

Also lohnt es sich!

Anmeldung bei der Zustellpostanstalt

Bitte
diesen für
postdienstliche Zwecke
bestimmten Raum
nicht
mit Freimarken
zu bekleben

Einlieferungsschein

(nicht zu Mitteilungen für den Empfänger zu benutzen)



Jahrbuch für Bergsteiger und Skiläufer 1937

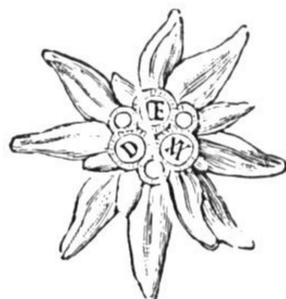
Unter Mitarbeit des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Mit einem Geleitwort des Botschafters des Deutschen Reiches

Franz von Papen

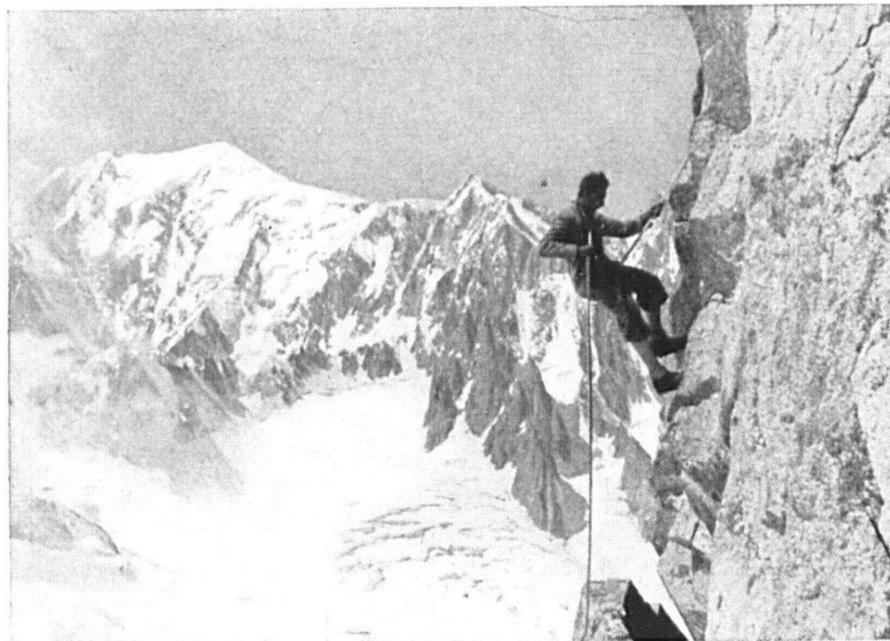
Format 17:25 cm; 160 Seiten und 172 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln

Preis gebunden RM. 4,80. Kartoniert RM. 3,80



Bald nachdem der Bergsteigerwelt die Öffnung der Grenzen nach dem Bruderland Österreich bekanntgegeben ward, erscheint erstmalig dies neue Jahrbuch. Die Einführung schrieb Prof. Dr. v. Klebelsberg. Herausgeber ist der bekannte Schriftleiter der Zeitschrift d. D. u. Ö. A. - V., Hanns Barth in Wien. Das Buch behandelt die wichtigsten Fragen für Bergsteiger und Skiläufer; prachtvolle Bilder und Originalholzschnitte erläutern den Text. Neben den Ostalpen werden auch die deutschen Mittelgebirge in den Kreis der Betrachtungen gezogen und in lebendiger Darstellung Richtlinien für Sommer und Winter in den Bergen gegeben. Angaben über die Termine der wichtigsten Schiveranstaltungen für den Winter 1936/37 bilden den Beschluß. So gibt diese von jetzt an alljährlich erscheinende Veröffentlichung einen umfassenden Überblick über die jeweils neuesten bergsportlichen Erfahrungen und vereinigt in sich die Vorzüge eines durchaus neuartigen Führers, der auch Anregungen gibt für die Auswahl der Wintersportplätze.

VERLAG F. BRUCKMANN AG., MÜNCHEN



Aus dem Inhalt

Der Deutsche und Österreichische Alpenverein, Dinkelacker, Dr. von Schmidt-Wellenburg, Jennewein, Dr. Erhardt, Dr. Borchers, Hommel / Der Deutsche Bergsteiger-Verband im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, Bachschmid / Verband zur Wahrung allgemeiner touristischer Interessen, H. Biendl / Der Österreichische Schiverband, Dr. Mauler. — Kleine Gruppenkunde der Ostalpen, Walther Flaig / Die Wintersportgebiete der österreichischen Alpen, Hugo Tomaschek / Die Wintersportgebiete der deutschen Alpen, Max Rohrer / Deutsche Mittelgebirge und Schilauß, Carl J. Luther / Der Bergsteiger und Schiläufer im Riesengebirge, Oskar Erich Meyer / Die bergsteigerische Tätigkeit in den Hochgebirgen Asiens in den Jahren 1935 und 1936, Professor N. Schwarzgruber / Grandes Jorasses-Nordwand, Lud. Steinauer / Eistechnik, Hugo Tomaschek / Sommerschifahrten, Hugo Tomaschek / Über den Wert von Sommer- und Winterkursen für Bergsteiger, Walther Flaig / Die wichtigsten Leistungen, Ereignisse und Neuerungen im Schilauß 1935/36, Prof. Fritz Heinrich / Schifurswandel, Carl J. Luther / Stammen oder Schwingen, Hugo Tomaschek / Gebirgs- und Winterphotographie, Carl J. Luther / Von der Entwicklung des Hochgebirgsfilms, Luis Trenker / Ratsschläge für alpine Schiläufer, Reg.-Rat Dr. Anton Eschon / Ausrüstungswinke für Sommer und Winter, Professor Fritz Heinrich / Die Schitermine für den Winter 1936/37 (soweit sie vorliegen).

BESTELLZETTEL

(In offenem Briefumschlag als Drucksache 3 Pf. Porto)

Aus dem Verlag F. Bruckmann AG. in München bestelle ich durch die Buchhandlung:

..... Ex. **Jahrbuch für Bergsteiger und Skiläufer 1937** Lnbd. RM. 4,80

..... Ex. Kartoniert RM. 3,80

Deutliche Unterschrift und genaue Adresse erbeten:

VERLAG F. BRUCKMANN AG., MÜNCHEN